

Marianne Cedervall

Pendo

MORD AUF DER INSEL

EIN GOTLAND-KRIMI



»Käsestangen und Tomatensuppe, das klingt auf jeden Fall super. Ich hoffe, es kommen auch diesmal wieder viele Frauen. Sehen Sie mal, jetzt geht sie durch den Garten!«

Catharina hatte recht, die Zugezogene machte eine Runde durch das wild wuchernde Grün. Das Gras war über den Sommer hochgeschossen, und viele der alten Blumenbeete waren nicht mehr zu erkennen. Seit geraumer Zeit gehörte das Pfarrhaus nicht mehr zur Kirche, sonst hätte der Hausmeister den Garten gepflegt. Die Erben hatten sich überhaupt nicht um den Nachlass gekümmert, man konnte nicht einmal mehr erkennen, wo der Eingang zur schattigen Laube war. Die hübsche kleine Frau hatte ein paar Tage intensiver Gartenarbeit vor sich.

Aber sie würde vermutlich jemanden anheuern, der bereit war, diese Aufgabe für einen Pfifferling zu übernehmen, so machten die Stockholmer das für gewöhnlich. Wenn Rigmor sich recht erinnerte, säumten milchweiße Pfingstrosensträucher den Gartenweg. Direkt am Wohnhaus wuchsen Rosen, und die Frau des ehemaligen Pfarrers hatte behauptet, es handele sich um eine uralte gotländische Sorte, die sogenannte Bischöfin, die es definitiv wert war, gepflegt zu werden.

Die Frau erschien wieder vor dem Haus, stieg die zwei Stufen zur Veranda hoch und schloss die Tür auf.

»Soll ich sie zum Frauenkreis kommende Woche einladen?«, fragte Catharina und deutete mit dem Daumen Richtung Fenster.

»Ich werde auf jeden Fall mal zu ihr gehen und sie hier willkommen heißen.«

»Das sollten Sie auf jeden Fall«, sagte Rigmor. »Sie ist schließlich Ihre direkte Nachbarin. Und vielleicht bald sogar Hasses?«, fügte sie hinzu und knuffte ihre Chefin in die Seite.

Mullvalds junge Pfarrerin errötete, als sie den Namen des Kantors hörte.

»Hasse ist ein sehr netter Mann und ein sehr angenehmer Kollege, aber wir sind nur Freunde, das wissen Sie doch.«

»Ja, ja«, erwiderte Rigmor, »aber das Fleisch ist schwach, selbst das einer Pfarrerin.«

Catharina starrte sie an.

»Ich werde die Neue fragen, ob sie morgen zum Gottesdienst kommen möchte«,

fuhr Rigmor besänftigend fort.

»Gut«, antwortete Catharina, und sofort hellte sich ihre Miene wieder auf. »Ich hoffe sehr, dass sie auch wirklich auftaucht. Dann können wir alle sie kennenlernen.«

»Genau das war auch mein Hintergedanke. Außerdem sollte sie von alledem profitieren, was Sie in unserer Gemeinde bewegt haben.«

Vor gut zwei Jahren, als Catharina sich auf die Stelle beworben hatte, war im Kirchenrat heftig diskutiert worden. Der Hausmeister Ragnar Jakobsson, damals Mitglied des Kirchenrats, hatte seine Frau Britta über den Stand der Dinge auf dem Laufenden gehalten. Seine Gattin tratschte nur zu gerne alles weiter. Die Mehrheit des Kirchenrats teilte eine konservative Einstellung, ihr Kandidat war ein Mann in den Vierzigern, der sich von

der katholischen Kirchentradition inspirieren ließ, beim Gottesdienst Weihrauch einsetzte und darum bat, mit »Vater« angesprochen zu werden, neben anderem Unsinn. Rigmor hatte sich über Brittas Schilderung fast totgelacht, weil dieser Mann einen so großen Eindruck auf die eher einfach gestrickten Mitglieder des Rates gemacht hatte.

Und dann tauchte die heitere, junge und hübsche Catharina auf, die ihn mit Leichtigkeit und ihren Qualifikationen schnurstracks ausbootete. Sie war klein und ähnelte eher einer Schülerin, aber der Schein trog. Wenn nötig, hatte sie Haare auf den Zähnen. Hasse Snygg, den es ein Jahr zuvor als Kantor nach Mullvald verschlagen hatte, lebte seither richtiggehend auf.

Alle aus dem Kirchenrat, die anfangs